

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	73 (1975)
Heft:	6
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Präsidentin:

Sr. Elisabeth Stucki
Kant. Frauenspital, Gyn.
3012 Bern
Tel. 031 23 03 33

Vize-Präsidentin:
Frau Etter-Keller
Wallenried
1784 Courtepin

Aktuarin:
Sr. Elisabeth Krähenbühl
Lindenhofspital
Bremgartenstrasse 117
3012 Bern

Kassierin:
Sr. Marti Hasler
Frauenklinik
Schanzeneckstrasse 1
3012 Bern

Beisitzerin:
Sr. Lotti Brühlhart
Hôpital cantonal
1700 Fribourg

Zentralvorstand

Todesfälle

Sektion Aargau:

Sr. Zobrist Rosa, 5604 Hendschiken,
geb. 1889

Sektion Solothurn:

Frau Ruppnig-Sembinelli Bertha, im
Alter von 90 Jahren.

Sektion St. Gallen:

Sr. Rohner Lisette, 9472 Grabs, geb. 1904
Wir entbieten den Angehörigen herzliche
Teilnahme.

Mitteilungen:

Paritätische Vermittlungsstelle für ausländisches Pflegepersonal, Wiesenstr. 2,
8008 Zürich, Tel. 01 34 52 22.

Die 1959 gegründete SVAP führt seither die Vermittlung ausländischer diplomierter Schwestern und Pfleger durch, seit 1960 auch die Vermittlung diplomierter Laborantinnen und Röntgenassistentinnen; sie wird diese Tätigkeit nun auch auf ausgebildete diplomierte Hebammen ausdehnen.

Die Arbeitgeber können sich in Zukunft dort melden.

Zentralsekretariat

Alle Korrespondenz für den Zentralvorstand, d. h. Meldungen, Mutationen, sind in Zukunft bis zum 5. des Monats an die Sekretärin Elisabeth Krähenbühl, Lindenhofspital, Bremgartenstr. 119, 3012 Bern, Telefon 031 23 33 33, zu richten.

Mit freundlichen Grüßen E. Stucki

Sektionsnachrichten

Basel-Stadt

Frau Kauer und die Unterzeichnete fuhren am 6. Mai nach Aarau zur eintägigen 82. Delegiertenversammlung. Der schöne Saalbau war bunt dekoriert mit Fahnen und Plakaten. Zuerst begrüssten uns die Aarauer Hebammen, Sr. Annemarie Hartmann und Sr. Kathy Hendry.

Erstaunt waren wir, als wir mit heissem

Nescafé und Weggli bewirtet wurden. Punkt 11.00 Uhr eröffnete die Zentralpräsidentin, Sr. Elisabeth Stucki, die Sitzung: Begrüssung und Aufruf aller Delegierten. Von 24 Sektionen (früher 29) waren 54 Delegierte anwesend. Sr. Thildi Aeberli verlas den Jahresbericht 1974, der genehmigt wurde. Der Sitz des Zentralvorstandes ist jetzt in Bern und besteht aus jungen Hebammen. In der April-Nummer der «Schweizer Hebamme» kann man die Photos sehen und die Namen kennen lernen.

BEECHAM

Ampiclox
Penbritin
Pyopen
Orbenin
Celbenin
Clamoxyll
Floxapen



Beecham Research Laboratories

Beecham AG, 3006 Bern

Es wurde abgestimmt, ob man für den Internationalen Kongress aus der Hebammenkasse Fr. 10 000.— beitragen soll, was bewilligt wurde. Sr. Georgette Grossenbacher hat das Präsidium für den Internationalen Kongress in Lausanne. Außerdem wurden noch 2 Hebammen delegiert.

Die Sektion Oberwallis übernimmt die Delegiertentagung 1976, anlässlich des Jubiläums zum 50jährigen Bestehen. 1974 hatte die Schweiz 1616 Hebammen, 43 Eintritte und 17 Austritte. Anstaltsgeburten waren 19 720, 1414 Heimgeburten, 300 weniger als im Vorjahr.

Die Redaktorin, Frau Marti, erwähnte

unter anderem Sr. R. Brennwalder's Bericht von der Reise nach Israel im März 1975.

Die Sektion Aargau gab sich alle Mühe, die Tagung einwandfrei zu gestalten. Beim Mittagessen überraschte uns die Knabenmusik mit Trompeten- und Trommelkonzert.

Der Zentralvorstand tagte mit Ruhe und Umsicht seines Amtes. Auch Frl. Dr. Nägele war wieder anwesend.

Der Stadtpräsident begrüsste uns und ist den Hebammen gut gesinnt. Der Chefarzt des Spitals plädierte für die Spitalgeburten. Es schien, dass nach seiner Meinung die Hebammen nur noch zur

Betreuung der Gebärenden da seien. Die schönen Ansteckblumen, handgearbeitet aus Stroh, von einer Kollegin, Frl. Marti ausgeführt, erfreuten alle. Vielen Dank an alle, die sich viel Mühe gaben und so viel leisteten.

Ungefähr um 17.00 Uhr war die Delegierten-Tagung beendet.

Mit besten Grüßen Josy Goldberg

Bern

Die DV liegt hinter uns, speditiv, reibungslos und schnell wurden die Geschäfte erledigt. Ein Hoch der neuen Zentralpräsidentin und ihrem Stab. Der abgetretenen Sr. Thildy Aeberli nochmals vielen Dank für ihre geleistete Arbeit.

Der Gast-Sektion ein herzliches Danke schön für den vorbildlichen Ablauf der schönen Tagung. Das Konzert der jungen Menschen war ein besonderer Genuss. Nicht vergessen möchte ich das gute Essen und die schönen Dekorationen mit den hübschen Blumentüchli und natürlichen Blumen.

Betreffs Teilnahme der Sektionsmitglieder, Montag, 23. Juni am Internationalen Kongress in Lausanne, habe ich noch folgendes zu melden: 1. Die Mitglieds-Karte des Schweizerischen Hebammen-Verbandes ist erforderlich. 2. Abfahrtszeit Bern ab 06.43 Uhr, Rückfahrt Lausanne ab 19.19 Uhr, Bern an 20.30 Uhr. Treffpunkt beim Caran d'Ache-Schaufenster 06.30 Uhr. Letzter Anmeldetermin 18. Juni bei der Präsidentin, Frau Hanny Stähli-Christen, Holzackerstrasse, 3123 Belp, Telefon 031 81 00 79, bitte abends von 18.30—19.30 Uhr. Die Kosten für die Tages-Kongresskarte und das Billett belaufen sich auf Fr. 60.— (ohne Mittagessen).

Da die Juliversammlung laut Beschluss an der Hauptversammlung ausfällt, wünsche ich allen Mitgliedern schöne und erholsame Sommerzeit.

Für den Vorstand T. Tschanz

Ostschweiz

Thurgau

Wir treffen uns im Schloss Sonnenberg (Stettfurt) am 11. Juni, ca. 14.00 Uhr, zu einem gemütlichen Nachmittag. Frau Frehner wird uns noch von der gut durchgeföhrten Delegiertenversammlung aus Aarau erzählen.

Bis dahin grüßt freundlich A. Schnyder

Solothurn

Wir 19 anwesenden Hebammen konnten am 17. April 1975 an der Frühjahrsversammlung viel Wissenswertes und Neues hören, von unserem Referenten Herrn Dr. Baumann. Er wählte das spannende Thema: Beeinflussbarkeit der kindlichen Persönlichkeit durch SS, Geburt und dem



Ihr Baby braucht sanfte Pflege

PELSANO – in Klinik und Praxis bewährt bei
Hautaffektionen des Säuglings und Kleinkindes
und zur Gesunderhaltung der Haut.

Einfach anzuwenden, juckreizstillend, gut verträglich.

pelsano

Erhältlich in
Apotheken und Drogerien



PARCOPHARM SA BAAR-SUISSE

Ein Aufbaupräparat für Widerstandskraft und Leistungssteigerung

Dieses wohl schmeckende Aufbaupräparat enthält ausschliesslich Aufbaustoffe, die in der Natur gewachsen sind. Wir finden sie in lebenden Candida-Hefezellen, im Honig, im Malz der Gerste und im Saft der frischen Orange.

Bio-Strath gehört das ganze Jahr über auf jeden Tisch, in jede Familie.

Die Wirksamkeit von Bio-Strath ist wissenschaftlich erwiesen.



BIO-STRATH®

Aufbaupräparat auf Basis von plasmolysierter Hefe und Wildpflanzen.

ersten Lebensjahr! Er machte uns aufmerksam, wie die verschiedenen natürlichen, weltlichen und psychischen Einflüsse schon während der SS die Persönlichkeit des keimenden Lebens prägen.

Wir möchten es nicht versäumen, Herrn Dr. Baumann nochmals für diesen aufschlussreichen Vortrag zu danken.

Weiter wurde an der Versammlung noch beschlossen, dass wir am 11. September der Einladung der Firma Rivella in Rothrist folgen werden, und ihr einen Besuch abstatten. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Die Solothurner Hebammen möchten der Sektion Aargau herzlich danken für die gelungene DV in Aarau.

Nun habe ich noch die schmerzliche Pflicht, sie vom Hinschied unseres Ehrenmitgliedes, Frau Berta Ruppnig, in Kenntnis zu setzen. Wir werden sie ehrend in Erinnerung behalten. Sie war zurzeit unser ältestes Sektionsmitglied,

E. Richiger

Nachruf

Berta Ruppnig, Däniken

Am 18. April nahm eine grosse Trauergemeinde auf dem Friedhof in Däniken Abschied von Frau Ruppnig-Seminelli. Auch 5 Hebammen begleiteten sie zur letzten Ruhestätte.

Am 1. Januar 1885 erblickte die Verstorbene als drittes Mädchen des Martin Seminelli und der Maria, geb. Nünlist in Niedererlinsbach SO das Licht der Welt. Die Jugendzeit erlebte sie im Kreise ihrer zahlreichen Geschwister in eher bescheidenen Verhältnissen an ihrem Geburtsort, wo sie auch die Volksschule besuchte. Sie lernte den Ernst des Lebens schon früh kennen. Kaum der Schule entwachsen, musste sie Geld verdienen, um die Haushaltungskasse etwas aufzubessern. So trat sie eine Stelle als Fabrikarbeiterin in der Schuhfabrik Bally in Schönenwerd an.

Die Dahingegangene hatte schon als kleines Mädchen den Drang, etwas für die Mitmenschen zu tun, und als caritative oder soziale Helferin wirken zu können. So kam sie ihrem Wunsche nach und besuchte 1909 in Basel, mit ihrem sauer-verdienten Sparbatzen, einen Hebam-

menkurs, den sie mit achtbarem Erfolg abschloss.

Dann lernte sie den in Erlinsbach wohnhaften Georg Ruppnig kennen, mit dem sie sich kurz darauf verehelichte. Aus dieser Ehe entsprossen 3 Knaben und 4 Mädchen.

Dann zogen sie nach Winznau. Durch ihre Tüchtigkeit als Hebamme half sie ihrem Ehemann, den Wunsch nach einem Eigenheim zu verwirklichen, denn schon bald bot sich die Chance, ein älteres Landhaus zu kaufen. So siedelten sie im Jahre 1917 an die Oltnerstrasse in Däniken, wo die Familie bald in das Ortsbürgerrecht der Gemeinde aufgenommen und die Verstorbene offiziell als Hebamme eingesetzt wurde.

Leider wurde die Familie im Jahre 1924 von einem schweren Schicksalsschlag getroffen, denn die Verstorbene verlor nicht nur ihren Gatten, sondern alle 7 noch schulpflichtigen Kinder ihren Vater. Wenn diese für ihre Sorgen und Nöte volles Verständnis aufbrachten und ihr tapfer unter die Arme griffen, hatte sie doch alle Aufgaben im Haus und Garten zusätzlich übernommen. Es war keine Seltenheit, dass sie bis tief in die Nacht hinein arbeitete. Nie war ihr eine Aufgabe zuviel und auch nie hat man sie bei unzähligen, schlaflosen Nächten jammern oder klagen gehört; im Gegenteil, sie behielt immer ihren gesunden Humor. Sie half sehr vielen Kindlein den Weg ins Leben zu erleichtern und stand den Müttern mit Rat und Tat bei.

1956 musste Frau Ruppnig altershalber ihre Tätigkeit, die sie rund 50 Jahre ausgeübt hatte, wegen gesetzlichen Bestimmungen aufgeben. Bis 1963 blieb sie noch in ihrem Eigenheim, wo sie später aber wegen Hausabbruch weichen musste. So richtete sie sich in Olten in einer Kleinwohnung ein. Doch im Jahre 1970, nach Erreichung des 85. Altersjahres, fand sie ein nettes Plätzchen im Altersheim Bleichenberg. Im Herbst 1973 musste dann die Verstorbene, welche bereits ca. 1 Jahr bettlägerig war, wegen einer akuten Entzündung ins Kantonsspital Olten eingeliefert werden.

Als sich ihr Allgemeinzustand gebessert hatte, wurde das Problem gelöst und ihr im Marienheim in Wangen ein gutes

Pflegeplätzchen gewährt.

Sie zog Ende 1974 in ihre letzte Lebensstation, wo sie sich immer wieder aufraffte und mit eisernem Willen versuchte, auf die geschwächten Beine zu kommen. Am 1. Januar dieses Jahres konnte sie ihr Jubiläum fröhlich mitfeiern, als sie 90 Jahre alt wurde und ihre lieben Angehörigen sie mit einem grossen Fest überraschten.

Im Marienheim durfte sie noch besinnliche und freudige Monate erleben, bis Gott der Allmächtige sie vom reicherfüllten Leben am 15. April 1975 sanft erlöste.

Frau Ruppnig schloss sich im Januar 1926 dem SHV an und blieb der Sektion Solothurn von Anfang an treu.

Wir werden unserem Ehrenmitglied in Liebe gedenken. Sie ruhe in Frieden! Den Angehörigen entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme.

E. R.

Delegiertenversammlung

6. Mai 1975 in Aarau

Kalt und unfreundlich ist das Wetter und wir schlendern fröstelnd dem Schlossplatz zu wo die Delegiertenversammlung stattfindet. Im Saalbau wartet unser schon ein heisser Kaffee. Er mundet, mitsamt dem Sandwich oder Gipfeli, herrlich. Vielen Dank der Stadt Aarau und der Firma Nestlé, welche gemeinsam für den Imbiss aufkommen, und ebenso den Aargauer Kolleginnen für den freundlichen Empfang und das reizende Festabzeichen.

Es bleibt uns noch eine Weile zum Plaudern bis die 82. Delegiertenversammlung ihren Anfang nimmt. Sr. Annemarie Hartmann, die Präsidentin der Sektion Aargau, hofft, dass die Versammlung trotz der knappen Zeit termingerecht abläuft.

Die Zentralpräsidentin, Sr. Elisabeth Stucki, begrüsst ausser den Delegierten des SHV, die Vertreterinnen des SVDK und WSK sowie alle anwesenden Hebammen. Sie bittet um Verständnis und Nachsicht, denn der Zentralvorstand ist neu in seinem Amt und steht zum erstenmal einer Delegiertenversammlung vor. Die Begrüssung werden Sie im einzelnen

Besserung von Hämorrhoiden, die während der Schwangerschaft entstanden sind

Während die Frau ihr Kind erwartete, wurde der Körper vielen Veränderungen unterworfen. Diese Veränderungen und die nachfolgenden Anstrengungen und Pressungen während der Geburt können die Ursache von Hämorrhoiden sein.

Ein seriöses Problem? Nicht unbedingt.

Die Heilsubstanz der Sperti Präparation H lindert diese Schmerzen und befreit sofort von Jucken. Gleichzeitig begin-

nen die entzündeten und gereizten Hämorrhoiden langsam abzuschwellen.

SPERTI PRAEPARATION H® ist sowohl als Salbe mit Applikator oder auch als Suppositorien, letztere speziell gegen innere Hämorrhoiden, in Apotheken und Drogerien erhältlich. Oftmals bringt eine kombinierte Behandlung mit Salbe und Suppositorien besonders gute und rasche Resultate.

**Glutenfreie Kindernahrung
Aliments infantiles
exempts de gluten**

Adapta

vom 1. Tag an/dès le 1er jour

Lacto-Véguva rapide

ab 3. Woche/dès la 3e semaine

Végumine rapide

ab 9. Woche/dès la 9e semaine

Gemüse-Brei spezial Bouillie de légumes spéciale

ab 4. Monat/dès le 4e mois

WANDER

Durch die Auswahl geeigneter Kohlenhydrate steht Ihnen eine Präparate-Reihe für glutenfreie Ernährung vom 1. Tag an zur Verfügung.

Wander AG Bern

Grâce au choix approprié des hydrates de carbone, nous vous présentons toute une gamme de produits exempts de gluten, pour l'alimentation du nourrisson dès le 1er jour.

Wander S. A. Berne

— wie alle andern Berichte auch —, im Protokoll nachlesen können.

Nach dem Appell der Delegierten folgen Wahl der Stimmenzählerinnen und Genehmigung des Protokolls vom Vorjahr. Anschliessend hören wir die Jahresberichte des Hebammenverbandes und des Fürsorgefonds sowie die der Zeitungskommission und Stellenvermittlung. Von Sr. Thildi vernehmen wir, dass die Zahl der Geburten — hauptsächlich die der Hausgeburten — rückläufig ist. Frau Bolz hat immer weniger Anmeldungen bei der Stellenvermittlung zu verzeichnen. Hierauf werden die Revisionsberichte verlesen und die Jahresrechnungen der Zentralkasse und des Zeitungsunternehmens genehmigt. Der Zentralvorstand schlägt vor, den Jahresbeitrag wie bis anhin zu belassen.

Im Sektionsbericht von Baselland sehen wir wieder einmal, wie viel Kraft und Ausdauer die Hebammen brauchten, um in den letzten Jahrzehnten, ihre Lage nur etwas zu verbessern.

Die Revision der Zentralkasse übernimmt die Sektion Oberwallis (Fräulein Dr. Nägele wird mit grossem Applaus als Revisorin bestätigt), die des Zeitungsunternehmens, St. Gallen. Den Sektionsbericht wird Luzern verfassen und die Durchführung der Delegiertenversammlung 1976 übernimmt die Sektion Oberwallis.

Die Statutenrevision wird bis nach dem Mittagessen verschoben, dann aber, mit einem Aenderungsvorschlag von Sr. Thildi Aeberli, angenommen. Beim Antrag der Zeitungskommission findet die zweite Version Gehör, nämlich: Kompetenzübertragung an die Zeitungskommission, wenn nötig das Abonnement zu erhöhen, aber mit dem Zusatz «In Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand».

Um das Mittagessen einzunehmen wechseln wir nur den Saal. Die Tische sind so schön geschmückt, dass unsere Augen immer wieder auf dem Blumenschmuck verweilen. Herzlich danken wir der Kadettenmusik für die rassige Unterhaltung während dem guten Mittagessen. Wem der Dank für das nette Taschentüchlein gebührt, weiss ich leider nicht.

Herr Landammann Dr. Meier überbringt uns den Gruß der Stadt Aarau und der Regierung des Standes Aargau. Unter anderm gilt sein besonderer Dank der Hebamme, denn sie sei die erste Frau gewesen, welche ihn in den Armen hielt. Etwas anders tönt es vom Chefarzt der Frauenklinik Aarau, Herrn Dr. Stoll. Das «Indenarmenhalten» ist eher aus der Mode; ebenso die Hebamme mit dem Herztonrohr. Hier geht es schon wissenschaftlicher zu. Heute in dieser Phase der Aufwärtsbewegung in der Geburthilfe sollte auch die Ausbildung der Hebamme rapid hinaufgeschraubt werden, wenn sie mit der Entwicklung Schritt halten wolle. Nur ein interessanter Beruf sei erstrebenswert.

Vielleicht sind wir Hebammen aber in ein paar Jahren oder Jahrzehnten überhaupt nur noch Geschichte und vom Computer verdrängt. Meine Meinung ist bestimmt nicht massgebend aber ich bin froh, dass ich meine Kinder vor 20 Jahren bekam, als die verständnisvolle Frau am Gebärbett noch etwas bedeutete.

Nach dem Kaffee, den wir auch der Stadt Aarau verdanken, nehmen die Verhandlungen ihren Fortgang. Die beiden Anträge, Herabsetzung des Alters der Freimittglieder von 80 auf 75 Jahre sowie der Zuschuss von Fr. 10 000.— aus der Zentralkasse für den Folkloreabend des Internationalen Hebammenkongresses, werden angenommen und die zwei Delegierten nach Lausanne gewählt. Wir vernehmen noch, dass der Kongress kostendeckend sei und 1/3 des eventuellen Ueberschusses der Zentralkasse zugute komme. Die Zentralpräsidentin verliest noch ein Exposee über das SRK und die Rolle welche es für die Pflegeberufe spielle.

Schluss der Versammlung kurz nach 16.00 Uhr.

Herzlich danken wir der gastgebenden Sektion für den freundlichen Empfang, dem Zentralvorstand für seine Arbeit und allen die durch Spenden oder ihrer Hände Arbeit mitgeholfen haben, diese «Eintagsversammlung» zu gestalten.

N. Marti

Augenschäden durch Grillöfen

Die amerikanische Verbraucherzeitschrift «Consumer Report» hat eine Warnung vor sämtlichen auf dem amerikanischen Markt angebotenen Grillöfen mit Mikrowellen erlassen. Diese Warnung stützt sich auf wissenschaftliche Untersuchungen, die ergeben haben, dass aus den Grillöfen austretende Mikrowellen auf die Dauer Augenschäden hervorrufen können. Zu diesen Schäden gehören besonders Linsentrübungen (Grauer Star). Sämtliche untersuchten Grillöfen — so schreibt die Zeitschrift — haben Strahlungslecks aufgewiesen.

Stellenvermittlung

des Schweizerischen Hebammenverbandes
Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Klinik im Kanton Solothurn sucht auf 1. Juli oder 1. Oktober eine Hebamme.

Spital im Kanton St. Gallen sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme.

Spital im Kanton Graubünden sucht eine Hebamme. Angenehmes Arbeitsklima, Eintritt nach Vereinbarung.

Spital im Kanton Baselland sucht dringend eine gutausgewiesene Hebamme, mit Fähigkeiten der Geburtsabteilung vorzustehen.

Spital im Kanton Thurgau sucht Hebamme. Eintritt nach Vereinbarung.

Spital im Kanton Zürich sucht eine Hebamme.

Klinik im Kanton Bern sucht dringend zu baldigem Eintritt eine Hebamme.

Inseratenverwaltung:

Künzler-Bachmann AG, Geltenwilenstr. 8a, 9001 St. Gallen, Telefon 071 22 85 88

Statt Pillen und Schmerztabletten...

Wer eine Abneigung gegen das Schlucken von Pillen und Tabletten hat, wird von Melabon begeistert sein. Melabon ist ein schmerzstillendes Arzneimittel in Form einer Oblatenkapsel, die sich — einige Sekunden im Wasser aufgeweicht

— angenehm und ohne bitteren Geschmack einnehmen lässt. Denken Sie aber daran, dass Schmerzmittel nicht dauernd und in höheren Dosen eingenommen werden sollen ohne dass man den Arzt frägt.

mélabon



Schwere
und
schmerzende
Beine . . .

Sandoven®-f

von Sandoz

Um mit einer Kur Sandoven®-f die beste Wirkung zu erreichen,
sollten während ca. 3 Monaten jeden Morgen 2 Dragées ein-
genommen werden.
Sandoven®-f von Sandoz wird sehr gut vertragen.

Obstetrix Helvetica, quo vadis?

Betrachtungen zum Berufe der Hebamme in der Schweiz
von Georgette Grossenbacher

Auf der Schweizerischen Hebammenbrosche stützt eine Hand sorgsam den Kopf des Neugeborenen. Die Brosche symbolisiert die Verantwortung der Hebamme gegenüber hilflosem Leben. Wo äussert sie sich beruflich?

Die berufliche Verantwortung ist unterschiedlich

Gehen wir von der Frau aus, welche am Anfang der Schwangerschaft steht, so stellen wir fest, dass sie im Verlaufe der zwölf Monate, in denen sie ihr Kind austrägt, gebärt, das Wochenbett abschliesst und sich mit der Familie auf den Säugling einspielt, möglicherweise von Vertretern folgender Fachgruppen betreut wird:

<i>Während der Schwangerschaft</i>	<i>unter der Geburt:</i>	<i>im Wochenbett:</i>	
Hausarzt	regelmässige Kontrollen bei normalem Verlauf	Leitung der Hausgeburt	Nachkontrollen
Spezialarzt für Geburtshilfe	regelmässige Kontrollen psychoprophylaktische Geburtsvorbereitung	Leitung	Nachkontrollen, Beratung in Familienplanung
Spezialarzt für Neonatologie	Beratung bei Risiko-Schwangerschaft	Uebernahme des Risiko-Neugeborenen	
Hebamme in der Klinik	Betreuung in der Poliklinik, psychoprophylaktische Geburtsvorbereitung	Ueberwachung und evtl. Leitung	
Gemeindehebamme	regelmässige Kontrollen, bei normalem Verlauf, psychoprophylaktische Geburtsvorbereitung, Säuglingspflegekurs	Leitung der Hausgeburt	Pflege von Mutter und Kind Versorgung der Familie, Beratung der Mutter
Sozialarbeiterin	Beratung, Hilfeleistung		Hilfeleistung, Regelung bei Adoption des Kindes
Physiotherapeutin, Gymnastiklehrerin mit Spezialausbildung	Schwangerschaftsgymnastik		Rückbildungsturnen
Säuglingsfürsorgerin	Säuglingspflegekurs		Mütterberatung, Hausbesuche
Krankenschwester	Pflege bei Schwangerschaftsrisko im Spital		
Säuglingspflegerin		Pflege im Frühwochenbett	

Der Verlauf der Schwangerschaft und die Wahl des Entbindungsortes bestimmen weitgehend den Fachkreis, der sich um die Frau und ihr Kind bemüht. Die Praxis lehrt, dass eine Geburt an isoliertem Orte eine äusserst sorgfältige Schwangerschaftsbetreuung bedingt, und dass sich auch dann noch Risikofaktoren einstellen können. Dies hat dazu geführt, einer Frau mit vorauszusehender Risikogeburt die Entbindung in einer Klinik zu empfehlen, wo sie und ihr Kind von einem spezialisierten Team betreut werden. Die Linie zwischen normal und riskant wird laufend — zugunsten der Früherfassung von Schädigungen — korrigiert.

Die Einflussnahme der Hebamme in der Schweiz auf Mutter und Kind reicht vom segmentierten Aufgabenbereich in der Spezialklinik für hohe Risiken bis zum selbständigen Wirken

in der Gemeinde. (1972 fanden 1,5 %, 1973 noch 1,2 % Hausgeburten statt).

Im Gespräch mit Hebammen kristallisieren sich folgende Prioritäten bei der Wahl eines neuen Arbeitsortes heraus:

1. Moderne Arbeitsbedingungen (geregelte Freizeit, guter Lohn).
2. Selbständigkeit, in Zusammenarbeit mit dem Facharzt.

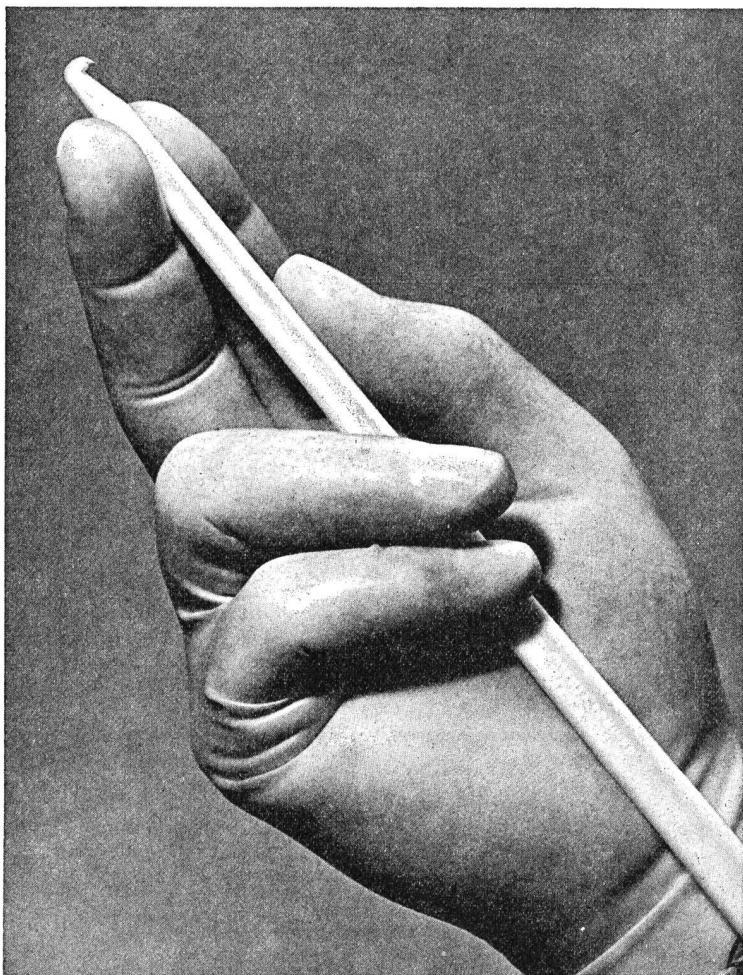
Sind moderne Arbeitsbedingungen vorhanden, so geben Hebammen denjenigen Arbeitsstellen den Vorzug, an denen sie ihr Wissen und Können selbstständig anwenden können. Anderseits schreckt die Leitung der Geburt im Alleingang vor allem junge Hebammen ab, die, aufgrund der erlernten Hellhörigkeit, Risikofaktoren und abnorme Situationen mit genügenden Mitteln erfassen wollen. Einige Hebammen haben sich ausschliesslich

AMNIHOOK®

Amniotic membrane
perforator

Pour perforer la membrane
amniotique

Zur Perforation des
Amnions



*Disposable
Protected point
Individual sterile-pack*

*A jeter après l'emploi
Pointe protégée
Stérile et emballé individuellement*

*Zum Einmalgebrauch
Geschützte Spitze
Steril und einzeln verpackt*

 a product of
HOLLISTER®
*TRADEMARKS OF HOLLISTER INCORPORATED

available from
ABBOTT 

ABBOTT AG,
6300 ZUG

5422-9601/0575-J

der psychoprophylaktischen Geburtsvorbereitung und der Mütterberatung zugewendet.

Wachsender Mangel an Hebammen

Der Geburtenrückgang in der Schweiz in den letzten Jahren (1972: 92 134, 1973: 88 181) führt nicht notwendigerweise zu unbesetzten Arbeitsstellen für Hebammen. Regionalplanungen im ganzen Land bedingen die Errichtung von neuen Spitätern mit Gebärabteilungen, unter der Leitung des Spezialarztes für Geburtshilfe. Die verfeinerte technische Ueberwachung im Schichtdienst verlangt mehr geschultes Personal.

Der eigentliche Grund für den Mangel an Hebammen liegt jedoch im ungenügenden Angebot gegenüber Nachfrage. In den monatlich erscheinenden Fachzeitschriften für Hebammen werden durchschnittlich vierzig Hebammen gesucht. Dieser Zahl stehen hundert Diplome gegenüber, die von den acht offenen Hebammenschulen insgesamt jährlich verteilt werden.

Kadersorgen an den kantonalen Ausbildungszentren

Seit 1972 untersteht die dreijährige, bzw. die achtzehnmonatige Ausbildung für Krankenschwestern, den Richtlinien der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz. Die elf Hebammenschulen arbeiten unter der Aufsicht ihrer kantonalen Gesundheitsbehörde. Der Ausbildungsplan richtet sich nach den praktischen Anforderungen der Klinik, welcher die Schule angegliedert ist.

In der Schulleitung teilen sich in neun Fällen der Klinikdirektor und eine Hebamme; in Lausanne amtiert eine Krankenschwester als Schulleiterin und in Zürich eine Hebammeschwester. Das Schulkader rekrutiert sich vor allem aus Hebammen mit Krankenschwesterdiplom und Zusatzausbildung. Eine Weiterbildungsschule für Lehrerinnen der Geburtshilfe gibt es in England.

Seit mehreren Jahren sind drei der elf Schulen mangels Schulkader geschlossen. Die hauptsächlichen Gründe dafür sind schwer zu finden; auch Schwesternschulen kämpfen zeitweise mit Kaderlücken.

Umso erfreulicher erscheint der Silberstreif, der sich über dem kummervollen Bild abzeichnet:

Das Schweizerische Rote Kreuz als Koordinator der Hebammenausbildung.

Die Abteilung für Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) erhielt von der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz 1974 den Auftrag, die Regelung, Ueberwachung und Förderung der Hebammenausbildung zu übernehmen und den übrigen paramedizinischen Bildungszweigen unter seinem Dache anzugehören.

Nach einer ersten Orientierung haben Geburtshelfer und Hebammen Arbeitsgruppen gebildet, um die Stoffpläne der Schulen gegenseitig anzugleichen. Die Schulen können sich einzeln um die Anerkennung durch das SRK bewerben. Die Koordination der Ausbildungsziele nach Richtlinien des SRK wird verschiedene Reformen einbringen. Werbung — Aufnahmebedingungen — Eintrittsalter — Anzahl der Theoriestunden — Praktika — Zusammensetzung des Schulkaders, um einige Stichworte zu nennen, fordern neue Ueberlegungen. Der Uebertritt in einen Pflegeberuf während der Hebammenausbildung wird einfacher.

Es ist äusserst wichtig, dass Hebammen an der Prägung aller Ausbildungsfragen teilnehmen; wenn ein Klinikdirektor die Nelke aus dem Knopfloch zieht und damit die Schulleitung einer Hebamme übergibt, ist das ebenfalls ein Schritt nach vorne, zugunsten klarer Linienführung im Aufbau der Hebammenschulen von morgen.

Die Rolle des Schweizerischen Hebammenverbandes

Es gilt jetzt, das Interesse der Mitglieder für das SRK, den neuen Koordinator in der Ausbildung des Nachwuchses, zu wecken. Der Schweizerische Hebammenverband ist sich bewusst, dass er als Hüter des Berufsbildes der Hebamme eine Schlüsselposition in Fragen der Ausbildung und Weiterbildung einnimmt.

1700 Mitglieder, die sich in fünfzehn Sektionen zusammenschliessen, bilden ein Glied des Internationalen Hebammenverbandes. Diese Dachorganisation unterhält Verbindungen mit allen internationalen und nationalen Organisationen, die das Wohlbefinden von Mutter und Kind und der Familie anstreben. So besteht ein dichtes Netz von Verbindungen mit gleichen Zielsetzungen. Die Möglichkeiten, sie zu verwirklichen, sind unterschiedlich; sie richten sich nach dem sozialen Status der Frau und der Gesundheitspolitik des Landes überhaupt.

Im Juni 1975 ist der schweizerische Hebammenverband Gastgeber in Lausanne anlässlich des Internationalen Hebammenkongresses. Dieses Ereignis wird neue Mitgliedschaften einbringen, und anspornen zu aktiverem Verhalten innerhalb der Sektionen.

Wirre Gegenwart — klare Zukunft?

Der traditionelle Kern des Berufes, der in der Hilfeleistung und in der Vertraulichkeit von Frau zu Frau liegt, bleibt unabhängig vom Arbeitsort. Vergleichen wir die Geburt mit einem Stein, der ins Wasser fällt, so zieht die Hebamme den ersten Kreis darum. Er geht über in grössere Kreise — ein Team von Fachleuten, das an der Zielsetzung, der gesunden Mutter ein gesundes Neugeborenes in den Arm zu legen, wirkt. Die in diesen Kreisen gewonnenen Erfahrungen lehren, dass Situationen, in denen die Hebammen allein mit dem sechsten Sinn am Gebärbett steht, eine gefährliche Selbständigkeit bietet. Ein Zwischenfall mit nachteiligem Ausgang schwächt ihre berufliche Stellung ungeachtet der Schuldfrage, und führt zur Theorie, dass sie der verantwortungsvollen Rolle am Gebärbett überhaupt nicht gewachsen sei. Der konsequente Verweis einiger Fachärzte in die äusseren Kreise, bis hin zum prophezeiten Schwanengesang der Hebammen in der Schweiz, hat Unsicherheit und Resignation ausgelöst.

Wir erkennen daraus, dass das Berufsbild revidiert werden soll. Wenn wir uns an der Definition der Hebamme (1) orientieren, die 1972 von der Internationalen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe gutgeheissen und der Weltgesundheitsorganisation vorgelegt wurde, — wenn wir nach Skandinavien, Grossbritannien und den Niederlanden blicken, so erkennen wir, dass das Pflichtenheft der Hebamme in der Schweiz mehr Seiten als bisher enthalten könnte:

Die Schulung passt sich mehr den Bedürfnissen der Bevölkerung an, und baut — bei entsprechender Auswahl der Schülerinnen — gesundheitserziehende Massnahmen in den Stoffplan ein. Die Schwangerschaftsbetreuung kann intensiviert werden, indem sich der Arzt von einfachen geburtshilflichen Kontrollen und Beratungen entlastet, zugunsten der Arbeiten, die nur seiner Fachausbildung entsprechen. Der Anspruch jeder Frau auf Geburtsvorbereitung wird weitgehend durch Hebammen erfüllt. Geeignete Hebammen können zur Sexualaufklärung von Jugendlichen beigezogen werden.

Herz und Hand der Hebamme in der Schweiz waren seit jeher gefragt; wenn in Zukunft der Kopf bewusst miteinbezogen wird, kann sie ihr Berufsbild selbst prägen. Sie wird damit auch den Wunsch der Frau, mehr begleitet als geleitet zu sein, auf Berufsebene verwirklichen.

(1) vgl. «Die Schweizer Hebamme 1974, Nr. 1/S. 8: Reisebericht von Moskau, G. G.